

## SPEKTRUM DER KREBSREGISTRIERUNG IN DEUTSCHLAND

Sylke Zeißig; ADT e.V., Universität Würzburg, Bayerisches Krebsregister (Regionalzentrum Würzburg)

In Deutschland befindet sich die Krebsregistrierung noch immer im Wandel von einer rein epidemiologischen Krebsdokumentation (wohnotbezogen) hin zu einer flächendeckenden klinischen Registrierung, deren Daten sowohl behandlungsortbezogen als auch bevölkerungsbezogen ausgewertet werden. Im Gegensatz zu anderen medizinischen Registern beruht die Krebsregistrierung auf einer gesetzlichen Grundlage. Damit einhergehend besteht deutschlandweit eine Meldepflicht und eine Widerspruchslösung statt individueller Einwilligung der Patientinnen und Patienten. Es gilt ein bundesweit einheitlich festgelegter Datensatz (onkologischer Basisdatensatz). Darüber hinaus wurde ein hohes Maß an Standardisierung erreicht, beispielsweise bei der Vereinheitlichung der Dokumentationsregeln oder der zur Datenübermittlung genutzten Technologien. Der regelmäßige Datenaustausch zwischen den Landeskrebsregistern ist ein gelebtes Beispiel für Interoperabilität im Gesundheitswesen.

Versorgungsnahe Daten in der Onkologie werden in Primärsystemen der onkologisch tätigen Einrichtungen dokumentiert. Besonders in den onkologischen Zentren werden für die Zertifizierungsprozesse und Studien umfangreiche Daten erfasst. Ein Teil dieser Daten wird an die gesetzlichen Krebsregister weitergeleitet. Neben diesen einrichtungsbezogenen Tumorregistern bestehen Studien- und Indikationsregister wie beispielsweise die Register der German Lymphoma Alliance.

Die Aufgaben der Krebsregister sind vielfältig und erfordern das Zusammenspiel von Politik, Ärztinnen und Ärzten in onkologisch tätigen Einrichtungen, Wissenschaftlichen Instituten und Fachgesellschaften. Gemeinsam mit Vertretern der Register sollen Lösungen für die diversen Nutzungsmöglichkeiten geschaffen werden. Zukünftig wird v.a. das datenschutzkonforme Verbinden unterschiedlicher Datenquellen zu Forschungszwecken

wichtig. Hierfür erproben die Krebsregister gemeinsam mit anderen Institutionen aktuell in diversen Projekten Lösungsstrategien.